

unsern Herzen, wenn wir uns niederlegen! Laßt sein Lob auf unsern Lippen ruhen, wenn wir erwachen!

## 121. Der Abendsegen.

H. Langmann. Gedenkblätter aus dem Heldenkampfe Deutschlands mit Frankreich 1870 u. 1871.

1. Bändchen. 2. Aufl. Heilbronn, 1872. S. 4.

(Geändert.)

Nach dem herrlichen Siege bei Sedan trat ein Regiment aus Thüringen seinen Marsch nach Paris an und kam zur ersten Nachtruhe in ein Dorf. Alle Häuser füllten sich mit Soldaten, und doch fanden viele kein Unterkommen. So nahm eine Kompagnie in der Kirche Quartier. Die Mannschaften lagerten im Schiffe, die Offiziere in der Sakristei. Die todmüden Krieger streckten sich zum Schlummer aus. Da schlich sich einer — in der Heimat war er Lehrer — unvermerkt hinauf auf das Chor, winkte einem Kameraden und bat ihn, die Bälge an der Orgel zu treten. Er selbst aber setzte sich auf die Organistenbank und spielte mit vollen Akkorden: „Nun danket alle Gott!“ Wie aus einer Brust stimmten alle Offiziere und Soldaten in den frommen Gesang ein, und feierlich erschallte der Lobgesang durch die Kirche in die stille Nacht hinaus. Und durch aller Herzen hindurch klang: „Lob, Ehr und Preis sei Gott!“

## 122. Das Märchen vom Manne im Monde.

Ludwig Bechstein. Märchenbuch. 48. Aufl. Leipzig, 1873. S. 134.

Vor uralten Zeiten ging ein Mann am lieben Sonntagmorgen in den Wald, haute sich Holz ab, eine großmächtige Welle, band sie, steckte einen Staffestock hinein, huckte die Welle auf und trug sie nach Hause zu. Da begegnete ihm unterwegs ein hübscher Mann in Sonntagskleidern; der wollte wohl in die Kirche gehen, blieb stehen und redete den Wellenträger an und sprach: „Weißt du nicht, daß auf Erden Sonntag ist, an welchem der liebe Gott ruhte, als er die Welt und alle Tiere und die Menschen geschaffen? Weißt du nicht, daß geschrieben steht im dritten Gebot: „Du sollst den Feiertag heiligen?“ Der Fragende war der liebe Gott selbst. Jener Holzhauer aber war ganz verstockt und antwortete: „Sonntag auf Erden oder Montag im Himmel, was geht das mich an, und was geht es dich an!“ „So sollst du deine Reisiqwelle tragen ewiglich!“ sprach der liebe Gott, „und weil der Sonntag auf Erden dir so gar unwert ist, so sollst du fürder ewigen Montag haben und im Mond stehen, ein Warnungsbild für die, welche den Sonntag mit Arbeit schänden.“ — Von der Zeit an steht im Mond immer noch der Mann mit dem Holzbündel und wird wohl auch so stehen bleiben bis in alle Ewigkeit.